

Vorwort.

Wenn ich es unternehme, die mit der neuen Form dieser Psychodramen noch Unvertrauten in das Wesen derselben mit kurzen Worten einzuführen, so thue ich es am besten, indem ich die Gegensätze einander gegenüberstelle.

Weit verbreitet und allseitig bekannt ist der Einzelvortrag: „Der Strike der Schmiede“ und man ist versucht, auch ihn bei oberflächlichem Urteil ein Psychodram im Sinne Richard von Meerheimbs zu nennen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. „Der Strike der Schmiede“ ist eine Erzählung in scenischer Form. Ein Schmied steht, eines Verbrechens angeklagt, vor seinen Richtern und verteidigt sich, indem er den Hergang vom Anfang bis zum Ende in lebendiger Anschauung erzählt. Nicht ein einziger Moment des Handelns tritt uns in langer Vorführung entgegen.

Anders in den Dichtungen zum Einzelvortrag von Richard von Meerheimb. Unter Psychodramen (Vortragsdramen) will der Autor Vorträge verstanden wissen, die, von nur einer Person gesprochen, die fortschreitende Handlung Einzelner oder Mehrerer redeplastisch vorführen.

Ich fasse eine Reihe von Urteilen aus den berufensten Federn zusammen, um das Wesen der Psychodramen

Meerheimbs festzustellen. Der Vortragende erzählt nicht, er baut vor dem Zuhörer die Handlung auf. Es bedarf keines scenischen Apparates, es sind vielmehr Dramen oder dramatische Szenen, welche, auf die fortschreitende, einzig und allein dem geistigen Auge sichtbare Handlung Mehrerer basterend, nur durch das Mittel einer einzigen sprechenden und erwidern (replizierenden) Person charakterisiert werden, wobei die Seele des Hörers gewissermaßen mitbeteiligt wird an dem sich gegenwärtig abspielenden Drama. Es ist eine neue Form, und zwar eine sehr fruchtbare, lebenerweckende, welche — ich darf es wohl behaupten — widerspruchlos nunmehr Anerkennung gefunden hat: eine Form, in welcher das gesprochene Wort die lauschende Phantasie des Zuhörers dermaßen anregt und beflügelt, daß die agierenden Gestalten, ohne sichtbar zu sein, dennoch plastisch vor die Seele treten. „Der Strike der Schmiede“ schildert durch eine einzige Person etwas in der Vergangenheit Zurückliegendes, während das Psychodram die Handlung durch eine einzige Person vor den seelischen Augen des Zuhörers aufbaut und entwickelt. Der Vortragende versetzt sich im Geist völlig an die Stelle des oder der Handelnden. In dieser Form ist es möglich, einen in Wirklichkeit stunden- ja tagelang andauernden Vorgang in seinen Haupt- und Grundzügen im Zeitraum weniger Minuten dem seelischen Auge bildlich (plastisch) sichtbar zu machen.

Es kann auch von keinem Inszenesehen der Vortragsdramen die Rede sein. Diese Dichtungen beanspruchen von dem Vortragenden, hinter seinem Vortragstisch sitzend oder stehend, ja eben nichts weiter zu ihrer Verleiblichung, als die zwischen Zunge und Lippe arbeitenden Sprachwerkzeuge,

als Beherrschung des geistigen, des logischen und des musikalischen Accentes in der Kunst der Rede.

Ein Vortragender, frei auf der Scene stehend, mit unterstützender Gebärde, wie im „Der Strife der Schmiede“, würde dem Ziel dieser Vorträge entgegenarbeiten. Durch den Wegfall scenischer und mimischer Hilfsmittel hat der Geist des Hörers destomehr mitthätig zu gestalten, wird für ihn der Genuß desto lehrreicher und stärkender. Professor Dr. Fritz Schulze in Dresden sagt mit Recht:

Ja, seltne Bühne ohne Bühnenprunk,
 Von Vorhang nichts und von Couliissenpracht,
 Selbst ohne Spieler — und ein Drama doch,
 Gespielt auf der beweglichsten der Bühnen,
 Im Geisterraum der Menschenphantasie,
 Wo ohne Störung jeden Augenblick
 Die neue Scenerie entsteht, vergeht,
 Person und Handlung neu erscheint und schwindet,
 Und ohne äußerlichen Sinnesaufwand
 Der inn're Sinn nur tiefer wird bewegt!

Die Anerkennung der Besten seines Volkes — durch Kampf zum Sieg — ist dem Dichter Richard von Meerheimb geworden, und ich führe zum Schluß die Worte des berühmten Ägyptologen Georg Ebers an, die dem ringenden Poeten eine ehrenvolle Auszeichnung sind:

„Das Bild Ihres menschenfreundlichen Wirkens hat mir gewaltig imponiert. Glücklicher Mann, der Sie in Poesie und Wohlthun, des Dankes so Vieler gewiß, Ihre Ruhezeit in ernster, erhebender, segensreicher Thätigkeit durchleben! Die von Ihnen geschaffene und gepflegte Dichtungsgattung bringt an

erster Stelle Ihren Namen auf die Nachwelt und sie ist wohlgeeignet, die volle Schaffenskraft eines reichbegabten Dichters in Anspruch zu nehmen.“

Die Vortragsdramen Meerheimbs sind alle gleich lesenswert und eignen sich vorzüglich, von jedem Freunde des guten Geschmacks in guter Gesellschaft vorgetragen zu werden.

Carl Friedrich Wittmann.